



ZERO IST DAS ZIEL

Ein weiterer Schritt auf dem langen Weg zu null Emissionen. Die BTK testet zwei batteriebetriebene Zugmaschinen. Im Fernverkehr ist diese Antriebstechnologie noch kaum im Einsatz.

Alle drei Jahre werden Fahrzeuge ausgetauscht. Das ist immer auch eine Chance für neue Technologien und Assistenzsysteme. Derzeit besteht die Flotte aus 150 dieselbetriebenen Zugmaschinen, Schadstoffklasse Euro VI D und zehn mit Bio-LNG betriebenen Lkw.

Bessere Motoren, effizientere Abgastech-nik und höhere Kraftstoffqualität haben den Verbrauch von ursprünglich 29,85 auf 25,57 Liter pro 100 Kilometer gesenkt. Dieser Trend soll sich fortsetzen. Deshalb testet die BTK kraftstoffsparende Alternativen und investiert

in Technologien, die sich gut in die Disposition integrieren lassen.

Die Anschaffung von zwei Elektro-Lkw inklusive Infrastruktur im Rahmen eines Förderprogramms ist ein wichtiger Schritt. „Wir lernen mit diesen Fahrzeugen. Wenn sie sich gut in die Disposition integrieren lassen, werden wir den Anteil erhöhen. Das hängt von der Reichweite der Fahrzeuge, der verfügbaren Ladeinfrastruktur und natürlich den Anschaffungskosten in Kombination mit Förderprogrammen ab.“

Impressum
BTK Befrachtungs- und Transportkontor GmbH
Hauptstraße 20, 83064 Raubling
info@btk.de / Tel. +49 (0) 8035 / 900-0
Verantwortlich für den Inhalt: Josef Heiß
Konzept: COM.SENSE GmbH
Grafik: Studio Terme GmbH

BTK Fakten
1939 gegründet, seit 1999 inhabergeführte GmbH
160 Zugmaschinen
350 Mitarbeiter
40.000 m² Logistikfläche
Kooperationen mit ELVIS und SimCargo
CrefoZert, Lean & Green, FUMO

**In aller Kürze.
Mehr im Web.**

Zu dritt. Das Wirtschaftsministerium in München zeichnete die BTK erneut als Bayerns Best 50 aus. Der dritte Löwe verwandelt das Regal in ein Löwengehege.

In Aktion. Josef Heiß ist ins Präsidium des Landesverbandes Bayerischer Spediteure gewählt worden. Er ist nicht der Einzige aus der Firma, der sich für die Branche engagiert.

Vor Ort. Die Logistik Initiative lud unter dem Motto „Logistik in Bewegung“ zum Aktionstag nach Deggendorf. Unser brandneuer DAF war eine der Attraktionen.

Pro Bono. Gemeinsam mit den Lions in Rosenheim und Augsburg hat die BTK das Mobiliar vom Rosenheimer Medienhaus des Oberbayerischen Volksblatts in die Ukraine gebracht.

Fuizn Flitzer. Azubis und Mitarbeitende nutzen für den Weg zwischen Bahnhof und Büro zwei e-Rocks. Moped-Führerschein reicht für die Elektroautos.

Mehr Platz. Mit dem Ausbau des Logistikzentrums in Rosenheim erweitert die BTK ihre Kapazitäten für Fulfillment und Lagerservices. Restflächen noch frei.

Weitere Informationen zu allen Meldungen unter www.btk.de oder auf unseren Social-Media-Kanälen.



DIALOG. DYNAMIK. QUALITÄT

**BTK
LOGISTIK**

InfoBlitz

AUSGABE 18 | WINTER 2023



ALLES ANDERE ALS STILLSTAND

Prozesse optimieren bedeutet Veränderung. Sie findet im Großen, im Kleinen und quer über die ganze Supply Chain statt. Wie sich die BTK immer wieder neu erfindet und dabei niemand verliert.

Veränderung macht Angst. Manchmal. Meist dann, wenn Informationen fehlen. Deshalb brauchen erfolgreiche Innovationsprojekte nicht nur einen Blick für Prozesse, sondern auch ein Gefühl für die Menschen, deren Arbeitsumfeld sich ändert. Das Innovationsteam der BTK behält alle im Blick. Vor allem, wenn es um Digitalisierung und Automatisierung geht, wie im aktuellen Projekt Warehouse-Management-System. Veränderung pur – auf fast 40.000 m² Fläche geht es ans Herz der Logistik.

„Keiner soll denken, dass wir Leute wegrationalisieren. Im Gegenteil. Wir wollen wachsen“, sagt Geschäftsführer Josef Heiß. Es fehlen Fachkräfte, die Logistik konkurriert mit Handel und Industrie. Mit gutem Ruf als Ausbildungsbetrieb hält die BTK dagegen. Dazu bietet sie Mehrwert, damit alle bleiben. Ein Pfund, wie der Bayer sagt, ist der Neubau. Die Arbeit im lichten Gebäude macht so viel Spaß, dass,

entgegen dem Trend zum Home-Office, alle gerne ins Büro kommen.

Massiv verändert hat sich die Lage beim Fahrpersonal. Es ist so knapp, dass Deutschkenntnisse in Ausschreibungen kaum mehr ein Kriterium sind. Die Entwicklung spiegelt sich im Fahrer-Team der BTK. Nur noch jeder zweite der 190 Fahrer ist aus Deutschland. 40 Prozent sind Kroaten und Slowaken. Dazu kommen Ungarn und Rumänen. Neben dem Gehalt zählen vor allem flexible Rahmenbedingungen. Mehrere Fahrerbetreuer kümmern sich vom Shuttlefahrzeug für Heimfahrten bis zur Wohngemeinschaft in Heiligenstadt und vieles andere mehr. Das war früher unvorstellbar. Heute ist das selbstverständlich. Veränderung, die guttut.

„Wir sehen vieles ganzheitlicher als früher. Unser Unternehmen besteht aus der Summe aller Menschen, die an einer Aufgabe arbeiten

**Liebe Leserinnen
und Leser,**

Stillstand ist Rückschritt. Nichts ist beständiger als der Wandel. Es gibt viele Redewendungen zu „Veränderung“. Mit unserem Infoblitz zeigen wir Ihnen rund um diesen Begriff, wie wandlungsfähig wir sind und was Bestand hat. Darunter auch unser jährlicher Infoblitz.

Viel Spaß beim Lesen der 18. Ausgabe wünschen

*Franz Weiß, Josef Heiß,
Franz Neuner und Peter Berger*



und gemeinsam Verantwortung tragen“, sagt Franz Weiß, der als Geschäftsführer für Personal und Finanzen jeden Monat 400 Lohnabrechnungen verantwortet, auf denen auch 280 Kinder vermerkt sind. Gerade sie sind ein starker Antrieb, gemeinsam mit Lieferanten, Kunden und Mitarbeitern nach Lösungen zu suchen, die auch gut für die Umwelt sind.

Die BTK ist oft unter den Ersten, wenn es um neue Alternativen geht, investiert in Lösungen, Netzwerke und Technologien. Manchmal bringt die Vorreiterrolle Verluste. Mit 10 Flüssiggas-Lkw hat sie im letzten Jahr Federn gelassen. Trotzdem geht sie mit Elektro-Lkw auf Strecke und beobachtet, wie sich Wasserstoff-Brennstoffzellen entwickeln. Stück für Stück statt radikal, lautet die Devise. Niemand weiß, was die Zukunft bringt. Nur eins ist sicher: Klimawandel zwingt zur Dekarbonisierung und Fachkräftemangel zur Automatisierung.



NEUBAU MIT SOGWIRKUNG

Umzug bedeutet Veränderung für alle. Für die, die umziehen und für die, die neue Nachbarn bekommen. Das sind nicht nur die Menschen in Nicklheim, sondern auch die Kolleginnen und Kollegen in den Logistikhallen.

Die Arbeitsplätze sind ergonomisch eingerichtet, statt ins Industriegebiet geht der Blick bis in die Berge. Oft stehen die Disponenten mit Headset am Fenster und genießen die Aussicht, während sie Fahrer, Fahrzeuge und Sendungen dirigieren. Manche sitzen mit Laptop in der Sitzcke am Ende der langen Treppe. Andere nutzen den Ruheraum, um konzentriert zu arbeiten. Im Multifunktionsraum lädt neben Whiteboards und mobilen Tischen ein Sessel mit Blick auf die Berge zum Brainstorming ein.

Herzstück des Gebäudes ist die Kaffeemaschine. Sie steht in einer Küche, die wie eine Bar aussieht und zum Verweilen einlädt. „Genauso soll es sein“, freut sich Josef Heiß über die Gespräche, die hier stattfinden. Jeder mit jedem, quer durch alle Ebenen, ob Azubi oder Chef, Fahrer oder Disponent, Logistikmitarbeiter oder Besucher. Bei schönem Wetter lockt die Terrasse. Das Konzept ging vom ersten Tag an auf.

Nach 14 Monaten Bauzeit war der Umzug eine Punktlandung, die an einem Wochen-

ende über die Bühne ging. Die Menschen haben sich schnell an die neuen Wege gewöhnt. Vom Parkplatz hinter dem Haus über schickes Holzlaminate, vorbei an Sitzgruppen in den rechten oder linken Flügel des u-förmigen Gebäudes. Dort ist die nationale und internationale Disposition untergebracht. Dazwischen die Servicebereiche von der Auftragserfassung über Personal oder Finanzen bis zum Zoll.

Im Dreisprung wurde das Gebäude eingeweiht. Erst ein Sommerfest mit der Belegschaft, dann zwei Tage der offenen Tür für die Nachbarn und schließlich eine Feier mit Kunden und Partnern. Seitdem reißt der Besucherstrom nicht ab. Die Türen stehen offen und die Kaffeemaschine brodeln und zischt, wann immer jemand Lust dazu hat.



Im Dialog

Mehr als 25 Start-ups arbeiten im Stellwerk18 mit 65 Partnern aus der Region an der digitalen Zukunft. Florian Wiesböck ist Geschäftsführer und beobachtet, wie Gründer wachsen.

Wie verändern sich Gründer mit der Zeit?
Manche Gründer verändern sich überhaupt nicht. Sie bleiben sich treu und marschieren durch oder scheitern mangels Anpassungsfähigkeit. Viele landen auf dem harten Boden der Realität. Bei digitalen Start-ups passiert das oft, wenn ein technisch perfektes Produkt am Markt nicht ankommt. Wer dann nicht flexibel umdenken kann, geht unter.

Was zeichnet erfolgreiche Gründer aus?
Der Mut zu Neuem ist entscheidend für den Erfolg. Aber auch eine gute Portion Durchhaltevermögen. Denn Gründen ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Das Tempo muss stimmen, sonst reicht es nicht bis ins Ziel. Übersetzt heißt das: Anpassungsfähigkeit und immer wieder begeistern und motivieren. Eigentlich wie eine gute Führungskraft auch.

Was können Manager von Gründern lernen?

In Start-ups ist alles im Fluss. Es gibt kaum Hierarchien. Prozesse entstehen. Geschäftsmodelle entwickeln sich und können morgen schon wieder anders aussehen. Mitarbeiter in Unternehmen haben dagegen einen festen Rahmen und eine mehr oder weniger vorgegebene Richtung. Von den agilen Gründern können sie lernen, ihre Komfortzone zu verlassen, Mut zu Neuem zu haben und Veränderungen zuzulassen. Das sehe ich als Chance.

Vielen Dank für Ihre Gedanken.



MUT MACHT DEN AZUBI ZUM CHEF.

Wer Verantwortung übernimmt, kann wachsen. Dazu braucht es Mut und Lust auf Neues. Wie Auszubildende bei der BTK groß rauskommen.

Telefone klingeln. Eines zu viel. Geh ran, murmelt ein Disponent gestresst. Peter Berger geht ran. Das war 1999, am ersten Tag. Heute leitet der damalige Azubi die Kontraktlogistik und weiß: „Ein guter Ausbilder lässt dich machen. So findet man heraus, was man kann“, sagt er, der eigentlich Grafiker werden wollte und heute auf andere Weise kreativ ist.

Nach einem Ausflug in eine andere Spedition packt Ex-Azubi Berger ab 2002 pragmatisch an. Zuerst als Disponent, dann als Team-, Abteilungs- und Geschäftsbereichsleiter. Ab 2014 reizt ihn die Kontraktlogistik, ein neues Geschäftsfeld der BTK. Nach seinem Motto „Geht nicht, gibt's nicht“ macht er sich an den Aufbau und arbeitet Seite an Seite im Team. Er kommissioniert, fährt Gabelstapler und gestaltet so die Prozesse von der Pike auf. 2017 übernimmt er ganz, mit Prokura und hat heute vier Standorte mit fast 40.000 m² Logistikfläche im Blick.

143 Azubis hat die BTK ausgebildet, Peter Berger war unter den ersten. Derzeit sind 19 junge Menschen im Azubiteam. Einige werden direkt einsteigen, andere wechseln; davon einige zurück und manche machen richtig Karriere. So sind heute 60 % aller Team- und Abteilungsleiter ehemalige BTK-Azubis, wie Speditionsleiter Franz Neuner, der im zweiten Anlauf seine Berufung in der Logistik gefunden hat.

Logistik interessierte ihn schon während seiner Ausbildung zum Verfahrensmechaniker. In der Transportbetonbranche disponierte er Rohstoffe und Fertigware. Doch das reichte ihm nicht. 2008 setzte er mit einem Ausbildungsplatz bei der BTK alles auf Anfang. Danach ging es Schlag auf Schlag. 2011 Teamleitung, 2013 Verantwortung für die 21-köpfige Abteilung Nationale Verkehre. 2016 Prokura mit strategischer und operativer Verantwortung für den Bereich Transportlogistik.

Ein zweiter Anlauf, den er nicht bereut. „Noch mal von vorne anfangen? Keine leichte Entscheidung. Ich habe intensiv darüber nachgedacht, ob es eine vorübergehende Laune oder eine Berufung ist“, sagt Neuner, der immer ein offenes Ohr hat, damit Azubis im Zweifelsfall die richtige Entscheidung treffen. Sie sollten Gespräche einfordern und offen kommunizieren, rät er. So können Ideen entwickelt, Probleme gelöst oder Entscheidungen getroffen werden.

Vom Azubi zum Chef. Das wusste auch Josef Heiß nicht, heute geschäftsführender Gesellschafter und Azubi, als die BTK noch eine Abteilung der Papierwerke Waldhof Aschaffenburg war. „Zufälle und Chancen helfen. Mut, Verantwortung zu übernehmen, ist entscheidend“, rät er den sechs jungen Menschen, die in diesem Jahr bei der BTK ins Berufsleben gestartet sind. Wer weiß, was aus ihnen wird.